

Gute Quote: Holzbau in Deutschland

Die Holzbauquote in Deutschland steigt auf 13,8 Prozent. Vor allem im Nichtwohnbau geht der Trend zu Holz.

24. Oktober 2006 (HAF, Bonn) Die deutsche Holzbauquote bei Neubau-maßnahmen ist im vergangenen Jahr um 1,1 Prozentpunkte gestiegen, so das Ergebnis einer aktuellen Studie der Heinze Marktforschung. Die überwiegend mit Holz errichteten Gebäude nehmen in Deutschland nun einen Anteil von 13,8 Prozent am Hochbau ein. Der natürliche Rohstoff setzt damit den positiven Trend der

vergangenen Jahre fort. Den größten Sprung macht die Entwicklung beim Nichtwohnbau. Hier beträgt die Steigerung 1,5 Prozentpunkte, wodurch die Quote auf 17,4 Prozent klettert. Nach wie vor stark ist das Marktsegment der Eigenheime: Ein Zuwachs von 1,1 Prozentpunkten steigert den Anteil des Holzbaus hier auf 13,8 Prozent. Nach wie vor herrschen beim deutschen Holzbau starke

Regionale Unterschiede. Die besten Quoten erreicht der Baustoff Holz tendenziell in Süddeutschland. Der Anteil am Hochbau liegt mit 20,5 Prozent in Baden-Württemberg und jeweils 18,3 Prozent in Bayern und Rheinland-Pfalz sowie 17,4 Prozent in Hessen deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Mit insgesamt 10.829 Gebäuden wurden allein 45 Prozent der in Holzbauweise fertig gestellten Gebäude in Bayern und Baden-Württemberg errichtet. Bei den Eigenheimen bleibt Baden-Württemberg mit 21,7 Prozent deutscher Vorreiter, gefolgt von Rheinland-Pfalz mit 19,8 Prozent. Im Segment Nichtwohnbau nimmt Bayern mit 25,4 Prozent vor Baden-Württemberg mit 23,7 Prozent die Spitzenposition ein. Stark ist in diesem Segment allerdings auch der Norden: Schleswig-Holstein erreicht eine Quote von 21,6 Prozent. Der Osten der Republik zeigt einen starken Zuwachs des Holzbaus bei den Mehrfamilienhäusern. Brandenburg, Sachsen und Thüringen erreichen mit Zuwächsen von 3,6, 1,7 beziehungsweise 2,6 Prozentpunkten Quoten von 6,9, 4,4 beziehungsweise 4,1 Prozent. Sie liegen damit deutlich über dem 1,9 Prozent betragenden Bundesdurchschnitt des Segments.



Fragen zur Studie beantwortet Manfred Filippi unter der Telefonnummer: 0228/30838-15 oder per E-Mail (manfred.filippi@holzabsatzfonds.de)

Hier können Allergiker aufatmen

11. Dezember 2006 (HAF, Bonn) 25 bis 30 Prozent der Bevölkerung leiden unter Allergien. Für sie und alle allergiegefährdeten Menschen ist eine gesunde Wohnumgebung wichtig, die Allergieauslöser wie Schimmelpilze, Keime und Hausstaubmilben eindämmt. „Naturbelassene Holzoberflächen wirken antibakteriell, Keime können auf ihnen nicht wachsen“, erklärt dazu Heino von Rantzau von der Initiative Pro Massivholz e.V. „Außerdem ist Holz antistatisch, was besonders für Hausstauballergiker wichtig ist.“ Denn Oberflächen, die sich elektrisch aufladen, ziehen aufgewirbelten Staub an. Leicht zu einigende Holzfußböden verringern

die Staubbelastung weiter. Bei gereizten Atemwegen, einem typischen Allergiesymptom, ist eine Luftfeuchtigkeit zwischen 30 und 55 Prozent optimal. Holz als Baustoff und Möbelmaterial fördert dieses Wohlfühlklima, indem es bei Bedarf überschüssige Feuchtigkeit aus der Luft aufnimmt oder an die Raumluft abgibt. Schimmelpilze oft Auslöser von Allergien können bei dieser Luftfeuchtigkeit nicht gedeihen. Regelmäßiges Lüften mit einer Anlage zur kontrollierten Be- und Entlüftung oder durch drei Mal tägliches Stoßlüften unterstützt ein allergikergerechtes Raumklima. In Holzhäusern ist Schimmelbildung übrigens nicht zu

befürchten, denn die guten Dämmeigenschaften des Holzes schützen vor kalten feuchten Raumecken, dem Lebensraum der Schimmelpilze.



Die Rügerner Holzmesse lebt....